

# der skatfreund

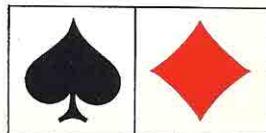
## Bielefelder Spielkarten

**griffig  
klanghart  
spielfest**



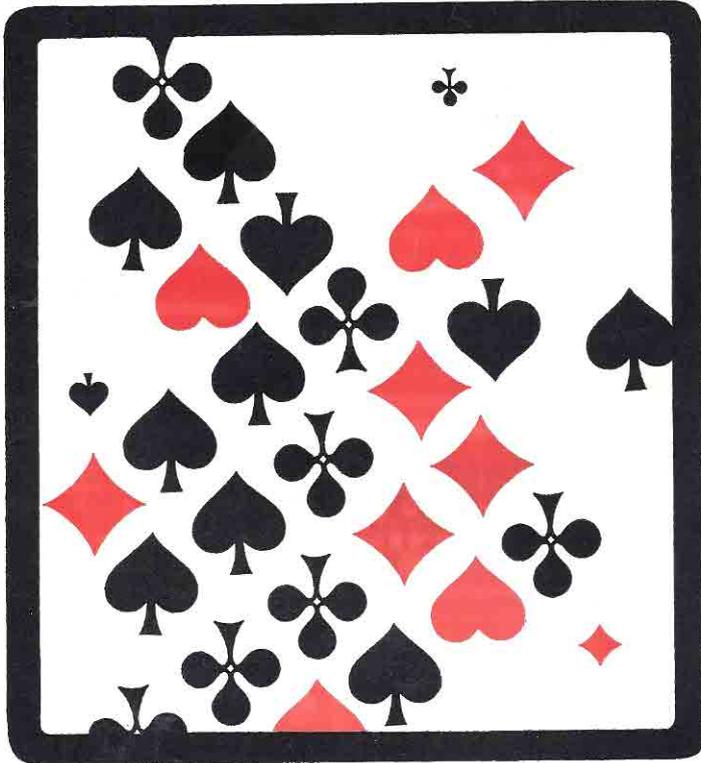
8

14. JAHRGANG AUGUST 1969





# Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

8

14. Jahrgang

August 1969

## Skatfestspiele in Berlin

Liebe Skatfreunde!

Wenn Sie am Sonntag, dem 21. September 1969, zu den Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften nach Berlin kommen, wäre zu empfehlen, von Ihrem Urlaub einige Tage abzuzweigen und diese in Berlin zu verleben.

Die Verbandsgruppe Berlin, der großen Verantwortung bewußt, bemüht sich, diese Meisterschaft zu einem besonderen Erlebnis zu gestalten, das den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben soll.

Ein Ehrenausschuß ist gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehören:

Der Beauftragte des Herrn Bundeskanzlers, Ernst Lemmer, der jetzt auch Mitglied des Deutschen Skatverbandes ist; Senatspräsident Walter Sickert, die Senatoren Neubauer, König, Korber, Schwedler, Bezirksbürgermeister Lasson, Stadtrat Ludwig vom Bezirksamt Neukölln sowie Arno Scholz, Verleger des „Telegraf“, u. a. m.

Alle Herren haben wertvolle Ehrenpreise gestiftet, dazu die Berliner Morgenpost, Schultzeiß-Brauerei AG und Saalbau Neue Welt.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

### Sonnabend, den 20. September 1969

- 9.00 Uhr Beiratssitzung
- 11.00 Uhr Besichtigung des Krankenhaus-Neubaues Kreuzberg, Urbanstraße.  
Führung: Stadtrat Hans Baltruschat.
- 12.30 Uhr Empfang der Verbandsleitung und des Beirates durch den Senator für Jugend und Sport, Horst Korber, im Hotel „Berlin“, Lützowplatz
- 14.30 Uhr Stadtrundfahrt mit Erklärung und Bildmaterial; Abfahrt „Neue Welt“, Hasenheide; Dauer 2,5 Stunden; Veranstalter: Senator für Bau- und Wohnungswesen, Rolf Schwendler.  
Unkostenbeitrag: 2,50 DM (Der Unkostenbeitrag ist mit dem Startgeld einzusenden an Erhard Heise, 1 Berlin 46, Schneekoppenweg 2, Postscheckkonto: Berlin-West Nr. 993 98)
- 18.00 Uhr 10-Städtekampf im Skatspiel.  
Meldung bei Gerhard Zehmke, 1 Berlin 42, Rathausstr. 23.

## **Sonntag, den 21. September 1969**

Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf (siehe Ausschreibung)

## **Montag, den 22. September 1969**

11.00 Uhr Besichtigung des Axel-Springer-Hauses und Empfang (Berlin 61, Kochstr. 50)  
Motto: Wie entsteht eine Zeitung?

Schriftliche Anmeldungen erbeten an Pressewart Hans Ehrenberg, 1 Berlin 61, Wassertorstraße 22, Telefon: 6 18 41 22.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt, daher ist die Besichtigung in erster Linie für Pressewarte und solche, die es werden wollen, gedacht.

Die „Industrie-Ausstellung“ ist vom 19. bis 27. September 1969 auf dem Ausstellungsgelände Messedamm zu besichtigen.

Achtung, Philatelisten! Sonntag, den 21. September 1969, ist in der „Neuen Welt“ ein Sonderpostamt mit Sonderstempel eingerichtet.

Parkplätze: „Neue Welt“, Hasenheide und Karstadt AG, Hasenheide.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Startmeldungen an Norbert Liberski, 1 Berlin 62, Dominicusstraße 18, zu richten sind. Das Startgeld und evtl. der Unkostenbeitrag für die Berlin-Rundfahrt sind an Erhard Heise, 1 Berlin 46, Schneekoppenweg 2, auf das Postscheckkonto Berlin-West Nr. 993 98 zu überweisen.

Bitte, achten Sie noch auf Ihre Personalausweise, Gültigkeitsdauer und Paßbild.

Auf ein Wiedersehen in Berlin

„Gut Blatt“ Hans Ehrenberg, Pressewart der Verbandsgruppe Berlin.

## **Grenzland-Skatmeisterschaften 1969**

Der Verbandsbeirat hatte die Ausrichtung der diesjährigen Grenzlandmeisterschaft erneut nach Neuß gegeben und damit dem ausrichtenden Skatklub „Gut Blatt 1959“ zu seinem 10jährigen Bestehen eine besondere Freude bereitet. Zugleich sollte damit diesem rührigen Verein Dank und Anerkennung für seine emsigen Bemühungen um Verbreitung der Gedanken des Einheitsskates im Raume Düsseldorf ausgesprochen werden.

Der Schirmherr dieser Veranstaltung, Herr Oberbürgermeister Karrenberg, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und wünschte ihnen ein gutes Blatt für jenes schöne Spiel, das, wie er ausführte, gleichzeitig geistige Konzentration und Entspannung bietet und daher für den Menschen unserer Tage eine wertvolle Freizeitgestaltung darstellt.

Als Austragungsstätte hatte der veranstaltende Klub wiederum die wirklich ideale Neußer Stadthalle gewählt, die für solche Turniere geradezu wie geschaffen ist und die schon 1967 bei allen Teilnehmern der ersten in Neuß ausgetragenen Grenzlandmeisterschaft großen Anklang gefunden hatte.

Die Deutsche Bundespost hatte erstmalig anlässlich einer solchen Veranstaltung ein Sonderpostamt eingerichtet, wo ein Sonderstempel die Philatelistenherzen höher schlagen ließ und Kunde über dieses Turnier in alle Welt hinausgehen ließ.

Unter den 392 Teilnehmern, die sich am 27. April 1969 in Neuß eingefunden hatten, stritten 40 Damen und 12 Junioren um die Punkte.

## Ergebnisse

### a) der Damenmannschaften:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. „Unter uns“, Würselen<br>(Gerda Krüger, Rosa Thyssens, Maria Lambertz, Lilli Strang)            | 7527 Punkte |
| 2. „18-20-nur nicht passen“, Duisburg<br>(Luise Baeter, Johanna Böhmer, Maria Elting, Elsa Sander) | 7084 Punkte |
| 3. „Kreuz Bube“, Balkhausen<br>(Alice Vedder, Hilde Klinkhammer, Monika Scholz, Edith Bellen)      | 6215 Punkte |

### b) der Herrenmannschaften:

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. „Die Nullen“, Duisburg<br>(Rudi Schulz, Otto Beelmann, Willi Ramm, Erich Kuschnerreit)       | 10635 Punkte |
| 2. „Die große Acht“, Birkesdorf<br>(Karl Esch, Günter Hudalla, Martin Lellmann, Rudi Kuschieke) | 9906 Punkte  |
| 3. „Gutes Blatt“, Annen<br>(Ernst Hoffmann, Nemitz, Wähner, Hofacker)                           | 9722 Punkte  |
| 4. „Herz Dame“, Neuß<br>(Tautkus, Karl Heinrichs, Martin Bongartz, Helmut Strunk)               | 9662 Punkte  |
| 5. „Gute Laune“, Recklinghausen<br>(Heinz Wolf, Hans Feldhaus, Willi Wille, Adolf Maibaum)      | 9642 Punkte  |
| 6. „Skatfreunde“, Weisweiler<br>(Franz Bongartz, Karl Gilles, Johann Zuzek, Fritz Puknat)       | 8937 Punkte  |

## Höchste Einzelergebnisse

### a) der Damen:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Frau Gertrud Halw, „Unter uns“, Sterkrade             | 2378 Punkte |
| 2. Frau Gisela Hacker, „59“, Witten                      | 2085 Punkte |
| 3. Frau Maria Elting, „18-20-nur nicht passen“, Duisburg | 2064 Punkte |
| 4. Frau Marlene Faust, „1. Kölner Damen-Skatklub“        | 2054 Punkte |

### b) der Junioren:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. H.-Peter Rennefeld, „Herz Dame“, Neuß    | 2475 Punkte |
| 2. Heinz-Gerd Nettesheim, „Rundschau“, Köln | 2325 Punkte |

### c) der Herren:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Maibaum Adolf, „Gute Laune“, Recklinghausen      | 3565 Punkte |
| 2. Greskowiak Raimund, „Gute Laune“, Recklinghausen | 3284 Punkte |
| 3. Nolte Willi, „Gute Laune“, Fröndenberg           | 3182 Punkte |
| 4. Nießen Hubert, „Kreuz Bube“, Brüggem             | 3150 Punkte |
| 5. Hacker Helmut, „59“, Witten                      | 3142 Punkte |
| 6. Gutowski Franz, „Mittelhand“, Münster            | 3023 Punkte |
| 7. Heinrichs Karl, „Herz Dame“, Neuß                | 2992 Punkte |
| 8. Getz, „Hat-Trick“, Glehn                         | 2969 Punkte |
| 9. Beelmann Otto, „Die Nullen“, Duisburg            | 2965 Punkte |
| 10. Nemitz R., „59“, Witten                         | 2943 Punkte |

## Karussell- oder Roto-Skat

Irgendwo im süddeutschen Raum wurde ein Betriebs-Preisskat veranstaltet. Dabei kam die Idee des Veranstalters über eine interessantere Gestaltung des Spielgeschehens als Karussell- oder Roto-Skat zur „Welt-Uraufführung“. Man muß aber schon die Betriebsanleitung kennen, die eigens zu diesem Turnier herausgegeben wurde, um zu wissen, daß sich unter dieser Neuheit nicht ein Sex-Spiel besonderer Art, sondern eine neue Sitzordnung verbirgt. Und diese neue Sitzordnung, die übrigens zum Patent angemeldet wurde, möchte der Organisator jenes Preisskats nun beim Deutschen Skatverband an den Mann bringen mit der Empfehlung, diese Erfindung auch bei allen Meisterschaften zu praktizieren.

Obwohl dem Erfinder die neue Sitzordnung „ursprünglich nur als bedeutungsloser Scherz erschien“, habe sie sich „im Verlauf des durchgeführten Turniers als echter Gag, ja als Bereicherung des Spielreglements erwiesen.“ Er meinte in seinem Begleitschreiben an die Verbandsleitung weiter, man möge doch einmal diesen Karussell- oder Roto-Skat in eigener Runde exerzieren, dann werde man – Gleichwertigkeit der Spieler vorausgesetzt – bei der Abrechnung unbedingt feststellen müssen, daß keiner der Spieler mehr „den ganzen Abend Glück“ und keiner mehr „den ganzen Abend Pech“ habe; jedenfalls sei bei jenem Preisskat das Kartenglück aus dem Spielgeschehen aufgrund der Erfindung noch weiter verbannt worden, weil die Chancen für alle Teilnehmer gleich waren, was wohl – spinnt man den Faden folgerichtig weiter – nach der herkömmlichen Sitzordnung nicht der Fall sein kann.

Nun, liebe Skatfreunde, sind Sie sicher auf den Geschmack gekommen und möchten das neue Sitzverfahren auch einmal ausprobieren. Deshalb sei hier die „Betriebsanleitung“ ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergegeben. Doch vorher noch ein guter Rat zur rechten Zeit: Zieht bequemes Schuhwerk an!

Nach dem Willen des Erfinders rücken ab sofort die Spieler **nach jedem Spiel** (!) einen Platz weiter, also im Uhrzeigersinn (oder entgegengesetzt? D. Red.) immer rund um den Tisch herum, während die Kartenverteilung immer vom gleichen Platz aus erfolgt. Nach dieser Sitzordnung gilt es als ausgeschlossen, daß stets die gleichen Spieler überwiegend gute oder überwiegend schlechte Karten erhalten.

Wenn man das beim Skat berühmt-berüchtigte Glück in seine Schranken weisen kann, dann muß die neue Sitzart an und für sich eine ganz patente Sache sein. Aus diesem Grunde setzte sich eine Runde skaterfahrener Herren der Verbandsleitung, über deren spielerische Gleichwertigkeit jeder Zweifel ausgeschlossen ist, zusammen und spielte nach dem verkündeten Spezialverfahren. Dabei kam sie, wie aus berufenem Munde zu erfahren war, zu überraschenden Erkenntnissen.

Nach gut einer Stunde Spieldauer hatten unsere Test-Skater ca. 30mal den Platz gewechselt, mit der Bedienung über die verwechselten Bierdeckel mit den eigentümlichen markanten Zeichen über an den Tisch gebrachte individuelle Getränke diskutiert, sich darüber ereifert, ob man einen „Wander“-Gewerbeschein beantragen müsse und dann festgestellt, daß einem dennoch das Glück geradezu hinterher lief; der große Gewinner war – wie sonst auch – der Kassierer. Interessanter Mittelpunkt dieses Abends war zweifelsohne jener Skattisch, an welchem das neue Verfahren getestet wurde. An den Nebentischen erörterte man lebhaft, was wohl jene Skatfreunde bewegen möge, die nach jedem Spiel sich gemeinsam erhoben, ihr Getränk ergriffen, einen bis drei Schritte (je nach seines Beines Länge) zur Seite um die Ecke des Tisches taten, Platz nahmen und wieder zu den Karten griffen. Die Vermutungen reichten von einer neuen Form japanischer Höflichkeit bis zu einer Art gemäßiger Tscherkessen-Tanz mit Skat-Einlage. Das

Erstaunen war aber schließlich auf Seiten unserer Skatfreunde als der Wirt höflich darum bat, man möge doch die Stühle nicht so sehr rücken, weil die Kegelbrüder, die genau unter diesem Raum sich daran versuchten, alle Neune umzulegen, Beschwerde über die Störung von oben geführt hätten.

Jedenfalls hat die kurze Zeit der Probe die Herren der Verbandsleitung davon überzeugen können, daß das Skatspiel durch das beschriebene Universalverfahren sportlich attraktiv geworden und deshalb zu erwägen sei, ob man nicht das olympische Programm 1972 in München mit einer neuen Disziplin, dem Skatwandern, bereichern könne. Diese Medaillen würden mit Sicherheit in Deutschland verbleiben.

Aber es bedarf wohl alles noch einer näheren wissenschaftlichen Untersuchung, wie der Roto-Skat sich wirksam in Turniere einarbeiten läßt. Dazu dieser Vorschlag:

Auf der Bühne spielt eine Kapelle einschmeichelnde Weisen. Ein Skatspiel dauert knapp 2 Minuten; einigen wir uns auf genau 2 Minuten, liebe Skatfreunde. Nach Ablauf dieser 2 Minuten schlägt der Turnierleiter an den Gong, das Spiel muß in diesem Augenblick beendet sein, und nun wechselt die Kapelle in einen flotten Marschrhythmus über, die Skater springen hoch und wandern zum nächsten Stuhl. Gong! Das Marschlied bricht ab und die Kapelle intoniert jetzt vielleicht die „Mondnacht auf der Alster“. Und so wiederholt sich das Ganze nach jedem Spiel und während aller Serien. Vor allem die Bewegung bereichert das Spielgeschehen ungemein, und das Stühlerücken einer großen Anzahl von Teilnehmern x 2 (Aufstehen und Setzen) wirkt recht beruhigend auf die sowieso schon strapazierten Nerven und wird sicherlich als angenehm empfunden.

Spieler mit schwacher Konstitution bleiben am besten zuhause. Denn immer rund um den Tisch herum, das hält kein Mensch aus. Aber Skatspieler sind Menschen und als solche sollen sie auch weiterhin behandelt werden. Das heißt: Der Deutsche Skatverband bleibt insoweit bei seinen Gepflogenheiten.

Hoffentlich hatten Sie, liebe Skatfreunde, ein bißchen Spaß an dieser von uns karikierten Erfindung, die, das muß nochmals betont werden, tatsächlich allen Ernstes an die Verbandsleitung zur weiteren Verbreitung herangetragen wurde.

## **Willi Teßmer Gewinner des „Goldenen Bullen“**

Schon zum 5. Mal veranstalteten die beiden Osterholz-Scharmbecker Skatklubs „Paß up“ und „Reizende Gesellen“ am 14. Juni 1969 ihr öffentliches Werbeturnier um den „Goldenen Bullen“. Mit 428 Teilnehmern wurde zwar kein neuer Rekord aufgestellt, aber daran war vielleicht das strahlend schöne Wetter schuld, das von den Landwirten zur Heuernte ausgenutzt werden mußte. Nachdem — wie schon gewohnt — die Welle von ca. 120 Nachmeldungen in der letzten Stunde vor Turnierbeginn „verarbeitet“ worden war, konnte in Vertretung des im Urlaub befindlichen Bürgermeisters und Schirmherrn Ernst Knuth dessen Stellvertreter Rektor Otte die zahlreichen Teilnehmer aus nah und fern begrüßen. Die Scharmbecker Schützenhalle bot eine prächtige Kulisse, war sie doch von den Schülern der Realschule zu ihrem an gleicher Stelle gefeierten 100jährigen Jubiläum mit viel Liebe und Geschick in allen Pastellfarben ausgeschmückt worden. Mittelpunkt waren natürlich die 114 wertvollen Preise, die auf der vergrößerten Bühne geschmackvoll dekoriert waren.

Das Hauptkontingent der Spieler stellten natürlich der um die Kreisstadt Osterholz-Scharmbeck gelegene Landkreis Osterholz und die nur 20 km entfernte Hansestadt Bremen. Aber wie die Kennzeichen der fast 200 geparkten Kraftfahrzeuge auswiesen, reichte die Anziehungskraft des Turniers bis nach Hamburg, Hannover, Hildesheim, Oldenburg und Wilhelmshaven. Ein Ehepaar vom Skatklub „Mauerblümchen“, Berlin, wurde besonders herzlich begrüßt. Aus aktuellem Anlaß als Ehrengäste eingeladen und mit einem gravierten Handteller geehrt wurden die Deutsche Meisterin im Einzelkampf 1968-69 Lea Ochs vom Skatklub „Bremer Schlüssel“ und Heinz Reiner mann, der Vorsitzende der Bremer Verbandsgruppe, dem auf der letzten Sitzung des Verbandsbeirats in Bielefeld für sein unermüdliches Wirken um die Belange des Einheitsskats die goldene Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes verliehen wurde. Der letztjährige Ehrengast, Altskatmeister Peter-Alexander Hoefges aus Köln, sandte allen Teilnehmern einen Gruß von den Kanarischen Inseln, seinem derzeitigen Domizil.

Unter der bewährten Turnierleitung der beiden Klubvorsitzenden Mesterharm („Reizende Gesellen“) und Hägermann („Paß up“) wurden die 2mal 48 Spiele reibungslos und ohne Zwischenfälle abgewickelt. Es wurde hart gekämpft, wie sich aus den vergleichsweise niedrigen Punktzahlen ergibt. Oder sollte sich das sommerliche Wetter ausgewirkt haben? Jedenfalls war bisher der „Goldene Bulle“ (Stadtwappen) noch nie für 3168 Punkte vergeben worden. Und diese Punktzahl erzielte kein Geringerer als der Vorsitzende der Verbandsgruppe Hannover, Skfr. Willi Teßmer.

Die amtierende Bremer Meisterin im Einzelkampf, Frau Ursel Gebbert vom Bremer Skatklub „Herz 7“, belegte mit 2899 Punkten einen hervorragenden 6. Platz und errang damit den Sonderpreis für die beste Dame des Turniers.

Es wurde allgemein als angenehm vermerkt, daß der Zeitplan eingehalten werden konnte. Auf die Minute genau um 24 Uhr konnte mit der Preisverteilung begonnen werden. Auch die Bewirtung der Teilnehmer durch den Klubwirt von „Paß up“, Skfr. Willi Link, klappte ausgezeichnet, was bei dem erhöhten Flüssigkeitsbedarf wegen der warmen Witterung für das Wohlbefinden der Teilnehmer besonders wichtig erschien. Die Ziele der Veranstalter, für den Skat als sinnvolle Freizeitgestaltung zu werben und die Regeln des DSKV – die ja erst eine sportlich-faire Austragung von Skat-Wettkämpfen größeren Stils ermöglichen – weiter bekanntzumachen, wurden vollauf erreicht.

Bemerkenswert ist, daß Verbandsmitglieder die ersten sechs Plätze belegen konnten, obwohl sie sich gegenüber ca. 65 v.H. Nichtmitgliedern in der Minderheit befanden. Erfahrung zählt sich eben aus!

Die weiteren Ergebnisse:

|   |             |
|---|-------------|
| 2. Binder Emmerich, „Bremer Schlüssel“, Bremen    | 3147 Punkte |
| 3. Köhler Otto, „Rembrandt“, Wunstorf             | 3014 Punkte |
| 4. Ullrich Günter, „Paß up“, Osterholz-Scharmbeck | 2994 Punkte |
| 5. Teubner, „Herrenhausen“, Hannover              | 2971 Punkte |

---

**Werbt für den Einheitsskat!**

---

---

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 125

---

Man muß schon gut kombinieren können, um bei einem flotten Skatspiel noch solche Überlegungen anstellen zu können. Aus den in seiner Hand befindlichen Karten und dem bisherigen Spielverlauf wußte Vorhand folgendes:

1. Seine Partei (die Gegenspieler) hatte 36 Augen erreicht.
2. Beim Alleinspieler saßen mit Sicherheit Pik 10 und König.
3. Der Alleinspieler führte kein Herz.
4. Hatte der Alleinspieler außer Pik 10 und König auch noch Kreuz As und Karo 10, konnte seine Partei nie den Sieg eringen.
5. Auf Kreuz Buben war ihm noch ein Stich sicher.

Er spielte jetzt Herz 8 aus, um seinen Partner auf alle Fälle ans Spiel zu bringen:

- |   |           |
|---|-----------|
| 5. V. Herz 8, M. Herz Dame,<br>H. Karo 9  | – 3 Augen |
| 6. M. Herz 9, H. Herz Bube,<br>V. Kreuz 7 | + 2 Augen |

Jetzt kann sich der Alleinspieler drehen und wenden wie er will, das Spiel kann er nicht mehr nach Hause tragen. Spielt er Pik 10, sticht Vorhand mit Kreuz Buben und hat mit der Karo 10 seines Partners die zum Gewinn nötigen Punkte erreicht. Spielt er Pik Buben, übernimmt Vorhand mit Kreuz Bube (Mittelhand Wimmlung Karo 10) und spielt

Karo 7 nach, zu dem Mittelhand Karo Dame und der Alleinspieler Pik König zugibt, so daß die Gegenspieler auch 63 Augen erreicht haben. Spielt er aber Pik König aus, dann muß Vorhand Kreuz 8(!) zugeben und nicht etwa Karo 7, damit ihn der Alleinspieler nicht mit dem Buben ans Spiel bringen kann und er nicht gezwungen ist, von seiner Seite die Kreuz-Farbe zu öffnen.

---

### Skataufgabe Nr. 126

---

#### Etwas zum Nachdenken

Mittelhand bekommt das Spiel, nachdem Vorhand sofort paßt und Hinterhand bei 24 das Reizen einstellt. Auf folgende Karte spielt er Null Hand:

Kreuz Bube;  
Kreuz As, 10, 9, 7;  
Pik 8;  
Herz 10, 7;  
Karo 9, 8.

Im Skat liegen Herz As und Pik 10.

Wie müssen die Karten verteilt sein, und welche Karte muß Vorhand ausspielen, wenn jeder der Spieler 33 Augen in der Hand hat und Hinterhand den Alleinspieler in allen drei gefährdeten Farben zu Fall bringen kann?

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

---

## Ausschreibung von Meisterschaften

---

### 14. Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1969

---

Die Endrunde um unsere Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1969 findet am

**18. und 19. Oktober 1969**

**in Frankfurt (Main), Carolus-Saal der Binding-Brauerei, Darmstädter Landstraße** statt.

Es werden gespielt:

**Acht Serien** zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Herren.**

**Sechs Serien** zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Damen.**

**Beginn der 1. Serie:** 18. Oktober 1969 **pünktlich** um 9 Uhr.

**Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.**

**Ver spätetes Eintreffen schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.**

Die vom Verbandsbeirat festgesetzte Teilnehmerzahl der Damen ergibt sich aus der Februar-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift "der skatfreund", ebenso die Errechnung der teilnahmeberechtigten Herren.

Die namentlichen Meldungen haben spätestens bis zum **25. September 1969**

an die Verbandsleitung (Anschrift: DSKV eV, 48 Bielefeld, Postfach 2102) zu erfolgen.

**Fahrgelderstattung:** Rückfahrkarte 2. Klasse zwischen Heimatort und Frankfurt (Main).

Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

---

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer, Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

---

---

## 20. Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1969

---

**Tag: Sonntag, den 21. September 1969**

**Austragungsort:** Berlin, Großer Saal der „Neuen Welt“, 1 Berlin 44, Hasenheide; günstige Verbindung durch Verkehrsmittel: U-Bahn-Station Hermannplatz

**Ausrichter:** Verbandsgruppe 10 Berlin (Vorsitzender Norbert Liberski)

**Konkurrenzen:** Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren; Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren.

**Startgeld** (einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen): **7,60 DM**

**Beginn:** 1. Serie 10 Uhr, 2. Serie 14 Uhr (Gespielt werden 2 Serien zu je 48 Spielen. Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.)

**Teilnahmeberechtigt** sind nur Mitglieder des DSKV

**Meldungen:** Norbert Liberski, 1 Berlin 62, Dominicusstr. 18

**Überweisungen:** Postscheckkonto Berlin-West Nr. 993 98, Erhard Heise, 1 Berlin 46, Schneekoppenweg 2

**Meldungen werden nur auf den in der August-Ausgabe „der skatfreund“ beigefügten Formularen bis zum 5. September 1969 an die oben angegebene Anschrift unter gleichzeitiger Überweisung des Startgeldes auf das genannte Konto entgegengenommen.**

**Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.**

**Übernachtungswünsche** sind auf der ebenfalls der August-Ausgabe „der skatfreund“ beiliegenden Bestellkarte nur beim Verkehrsamt der Stadt Berlin, 1 Berlin 12, Fasanenstraße 7—8, anzumelden.

Quartiere werden nur durch das Verkehrsamt zugewiesen.

Es wird empfohlen, wegen der zu derselben Zeit stattfindenden Industrie-Ausstellung die Zimmer rechtzeitig zu bestellen.

Um rechtzeitig planen und vorbereiten zu können, wird um unverbindliche Angabe der Zahl der gewünschten Mittagessen (am Austragungsort) gebeten.

---

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE  
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART